

Wohnungsmarktkonzept Norderstedt

Ziele

- Fundierte Wohnungsmarktanalyse
- Vorausschätzung der zukünftigen Wohnungsmarktentwicklung
- Konsensfähige Ziele für die Weiterentwicklung des Norderstedter Wohnungsmarktes
- Umsetzungsorientierte Handlungsempfehlungen
- Erste Maßnahmenvorschläge

- ➔ **Einbindung der lokalen Wohnungsmarktakteure in die Konzepterarbeitung**

Wohnungsmarktkonzept Norderstedt

Arbeitsfortschritt 1

Leistungsschritte – Wohnungsmarktkonzept Norderstedt

Baustein 1 – Rahmenbedingungen und Trends

Expertengespräche mit Vertretern

- der Wirtschaftsförderung
- der Stadtplanung
- des Amtes für Soziales
- der Wohnungswirtschaft



Darstellung der Rahmenbedin- gungen und Entwicklungstrends für die Bereiche

- Wirtschaft
- Bevölkerung
- Wohnungsmarkt

Auftakt-
gespräch

Kontinuierliche Abstimmung mit dem Auftraggeber

Baustein 2 – Bestandsanalyse

Auswertung
statistischer Daten

Haushaltsbefragung

Begehungen

Eigentümerbefragung

Pendlerbefragung

1. Sitzung
Arbeitskreis

Wohnungsmarktkonzept Norderstedt

Arbeitsfortschritt 2

Leistungsschritte – Wohnungsmarktkonzept Norderstedt

Baustein 3 – Wohnungsmarktprognose Norderstedt 2015/2020

Bevölkerungsprognose

Erstellung einer eigenen - an aktuelle Entwicklungen angepassten - Bevölkerungsvorausschätzung auf Basis vorhandener Prognosen (10. KBV, BBR, FNP)
Entwicklung von drei Szenarien

Haushaltsprognose

Erstellung einer eigenen Haushaltsprognose für die Basisvariante der Bevölkerungsprognose

Fortschreibung des Wohnungsbestandes

Wohnungsmarktbilanzierung

Abschätzung des Neubaubedarfs

Differenziert nach Ein-/Zweifamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern
Berücksichtigung der Ergebnisse aus der Haushaltsbefragung

2. Sitzung
Arbeitskreis

Kontinuierliche Abstimmung mit dem Auftraggeber

Baustein 4 – Stärken-Schwächen-Analyse und Gebietstypisierung

Abgrenzung von Stadtteilquartieren

Stärken-Schwächen-Analyse

(Gesamtstadt und 20 Stadtteilquartiere)

Profil
Gesamtstadt

Steckbriefe
Stadtteilquartiere

Gebietstypisierung (max. sechs Typen)

unter Berücksichtigung der Kriterien

- Struktur des Wohnungsbestandes
- Lage
- Bisherige und zukünftige Bevölkerungsstruktur und -entwicklung
- Stärken und Schwächen

3. Sitzung
Arbeitskreis

Wohnungsmarktkonzept Norderstedt

Arbeitsfortschritt 3

Leistungsschritte – Wohnungsmarktkonzept Norderstedt

Baustein 5 – Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen

Bündelung der Ergebnisse
aus Baustein 1 bis 4

Abgleich mit Leitzielen des

- Flächennutzungsplanes
- Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes



Ableitung von strategischen Entwicklungszielen
zur Wohnraumversorgung

Ableitung von Handlungsbedarfen und -empfehlungen
für die zukünftige Wohnungsmarktentwicklung

Vorbereitung
Wohnungsmarktmonitor

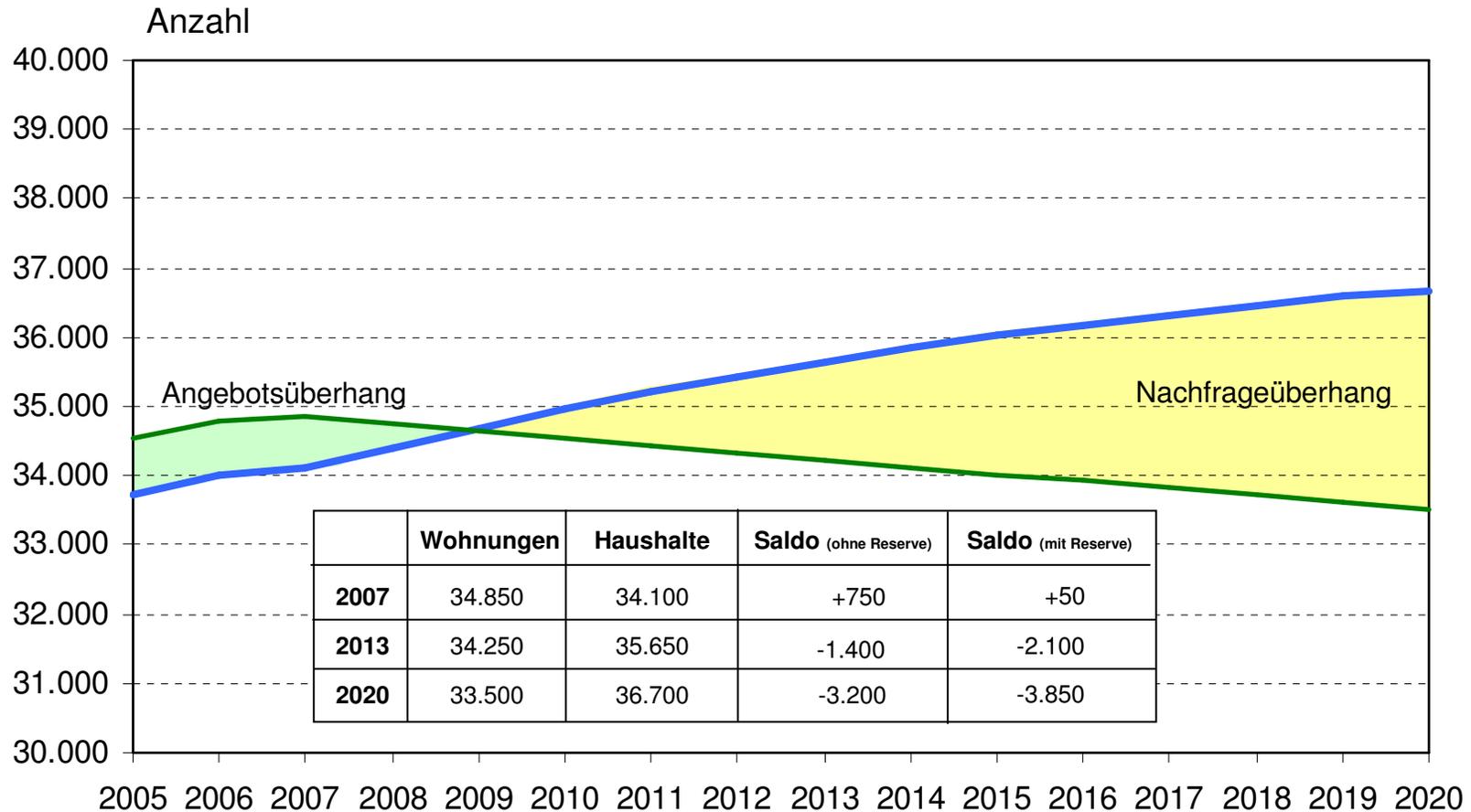
Endbericht

4. Sitzung
Arbeitskreis

Zwei
Präsentationen
in Fachaus-
schüssen

Kontinuierliche Abstimmung mit dem Auftraggeber

Wohnungsmarktprognose Norderstedt bis 2020



— Haushalte

— Wohnungen mit Abgang ohne Neubau

Norderstedt Neubaubedarf bis 2020

Nachfrageüberhang 2020

+1.850 Wohnungen

Abgang/Umnutzung bis 2020

+1.350 Wohnungen

➔ Zusätzlicher Baubedarf bis 2020
(ohne Fluktuationsreserve)

+3.200 Wohnungen

davon in

Ein- und Zweifamilienhäusern

+1.900 Wohnungen

Mehrfamilienhäusern

+1.300 Wohnungen

➔ Zusätzlicher Baubedarf bis 2020
(mit Fluktuationsreserve von rd. 2%)

+3.850 Wohnungen

Ein- und Zweifamilienhäusern

+2.200 Wohnungen

Mehrfamilienhäusern

+1.650 Wohnungen



Beispielsteckbrief für Stadtteilquartiere

Wohnungsmarktkonzept Norderstedt Profil Norderstedt Gesamtstadt




Charakteristik



Lage und Siedlungsstruktur
Norderstedt ging aus den vier Ursprungsgemeinden Garstedt, Friedrichsgabe, Harksheide und Glaeshütte hervor. Stadtbildprägend sind Einfamilienhausgebiete aus den 1960/70er Jahren sowie Geschosswohnungsbau in Norderstedt Mitte, Garstedt und Harksheide. Norderstedt zeichnet sich im gesamten Stadtgebiet durch einen hohen Grünanteil aus.



Schulische Infrastruktur, Einzelhandel und verkehrliche Anbindung

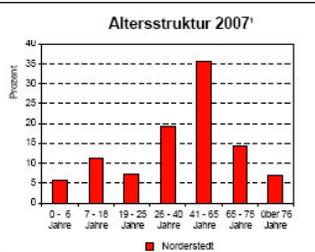
Schulische Infrastruktur
Norderstedt verfügt über 12 Grundschulen und 30 Kindertagesstätten. Die Einrichtungen sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Eine fußläufige Erreichbarkeit der Schulen und Kindertagesstätten ist für einen Großteil der Bewohner gegeben.

Einzelhandel
Mit dem Herold-Center verfügt Norderstedt über ein differenziertes Angebot von Gütern des periodischen Bedarfs. Darüber hinaus gewährleisten die Stadtteilzentren sowie weitere dezentrale Einzelhandelsstandorte die Versorgung mit Gütern des tägl. Bedarfs.

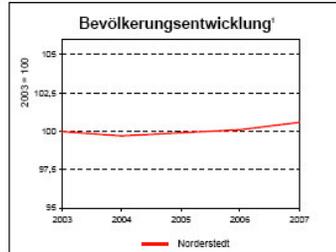
ÖPNV-Erreichbarkeit
• U1 ab Norderstedt-Mitte Richtung Hamburg-Innenstadt
• A2 ab Norderstedt-Mitte Richtung Kaltenkirchen
• Diverse innerstädtische und regionale Buslinien gewährleisten eine gute Erreichbarkeit von Zielen in und außerhalb Norderstedts

Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur

Altersstruktur 2007*

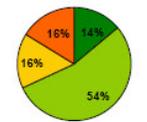


Bevölkerungsentwicklung†



Einwohner: 74.757
Jugendquotient: 19,5
Altenquotient: 32,3
Ausländeranteil: 7,4%

Haushaltstypen‡



- Einpersonenhaushalte
- Zweipersonenhaushalte
- Dreipersonenhaushalte
- Vier- und mehr Personenhaushalte

*Quelle: Einwohnermeldeamt; Stand: März 2008 †laut Haushaltsbefragung ‡laut Datenabfrage Wohnungswirtschaft

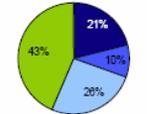
Wohnungsmarktkonzept Norderstedt Profil Norderstedt Gesamtstadt



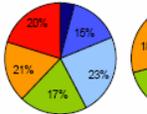

Wohnungsangebot

Mittlerer Mietpreis je m²: 5,90 €

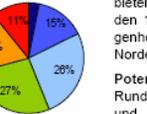
Wohnungsbestand‡



Wohnfläche‡



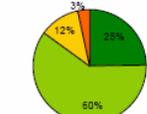
Raumanzahl‡



Gebäudebestand
Im Bereich Norderstedt Mitte überwiegen Mehrfamilienhäuser der 1980/90er Jahre. In den weiteren Stadtgebieten sind mehrheitlich Gebäude aus den 1960/70er Jahren vorhanden. Eigenheime dominieren in weiten Teilen Norderstedts das Straßensbild.

Potenzialflächen
Rund 130 ha Wohnbauland in Wohn- und Mischbauflächen. Nachverdichtungspotenzial von rund 500 Wohneinheiten.

Zufriedenheit mit dem Quartier



Einkaufsmöglichkeiten
täglicher Bedarf: 42% sehr zufrieden, 39% zufrieden, 8% weniger zufrieden, 11% unzufrieden

Anbindung an ÖPNV: 46% sehr zufrieden, 39% zufrieden, 8% weniger zufrieden, 7% unzufrieden

Naherholungsmöglichkeiten: 20% sehr zufrieden, 54% zufrieden, 11% weniger zufrieden, 15% unzufrieden

Öffentliche Sicherheit: 3% sehr zufrieden, 67% zufrieden, 21% weniger zufrieden, 9% unzufrieden

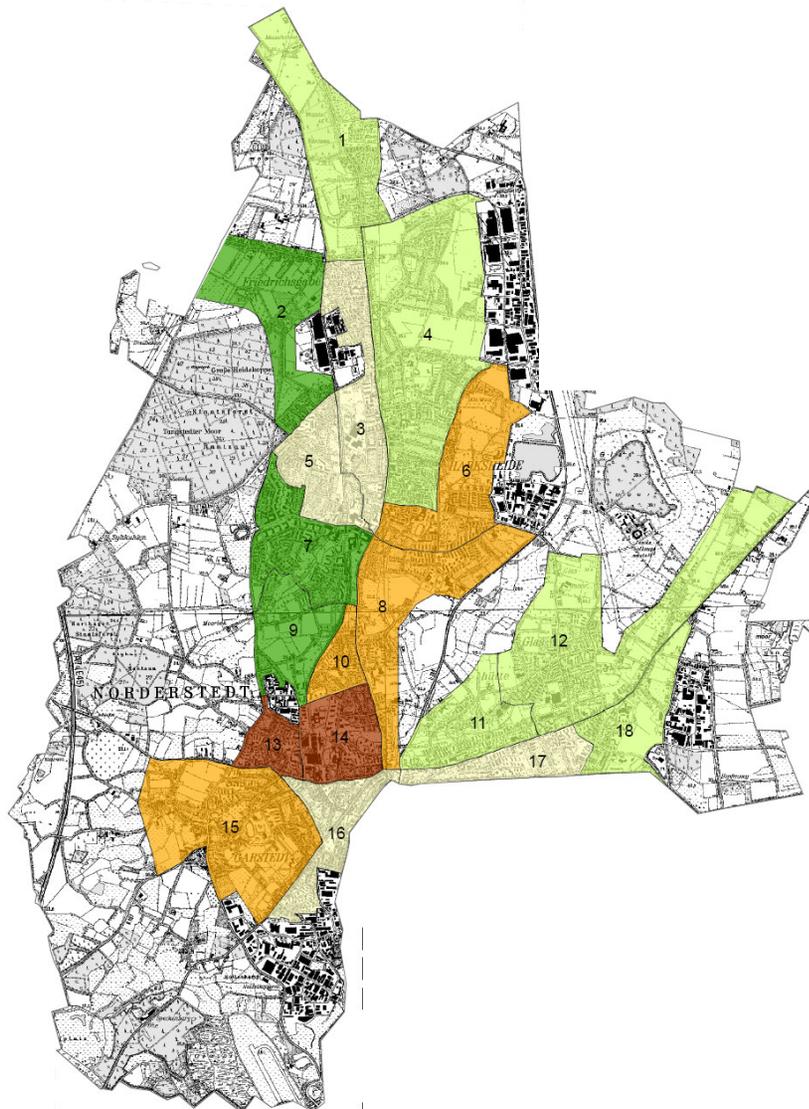
Stärken - Schwächen - Analyse

Merkmale	Bewertung	Anmerkungen
Bevölkerungsentwicklung	↔	Leichter Anstieg von 0,6 %
Bevölkerungsstruktur	↑	Ausgewogene Bevölkerungsstruktur, hohe Kaufkraft
Wohnungsangebot	↔	Hoher Anteil von Eigenheimen (insb. Reihenhäuser), geringe Anzahl von kleinen Wohnungen
Baulandangebot	↑	Fläche 130,9 ha, 3.971 Wohneinheiten
Infrastrukturangebot	↑	Gute ÖPNV-Anbindung durch U-Bahn, dezentrale Versorgung mit schulischen Einrichtungen und Gütern des täglichen Bedarfs

↑ Entwicklungspotenzial
↔ Entwicklungsfähig
↓ Entwicklungshemmnis

*Quelle: Einwohnermeldeamt; Stand: März 2008 †laut Haushaltsbefragung ‡laut Datenabfrage Wohnungswirtschaft

Abgrenzung von Gebietstypen



- 1 - Ulzburger Straße - Nord
- 2 - Friedrichsgabe
- 3 - Ulzburger Straße - West
- 4 - Harksheide - Nord
- 5 - Friedrichsgaber Weg
- 6 - Harksheide/Langenharmer Weg
- 7 - Norderstedt Mitte
- 8 - Harksheide/Ulzburger Straße Süd
- 9 - Buchenweg
- 10 - Aunkelstieg
- 11 - Glashütter Damm - West
- 12 - Glashütte - Nord
- 13 - Achternfelde/Königsbergerstraße
- 14 - Garstedt Zentrum
- 15 - Garstedt Süd-West
- 16 - Ohechaussee/Hempberg
- 17 - Kielort
- 18 - Glashütte - Ost

Gebietstypen Norderstedt

Gebiete mit geringem wohnungspolitischen Handlungs- und Steuerungsbedarf

-  Gebiete mit hoher Entwicklungsdynamik - A1
-  Konsolidierte Gebiete mit Wohnbaupotenzial - A2
-  Konsolidierte Gebiete mit geringem Wohnbaupotenzial - A3

Gebiete mit deutlichem wohnungspolitischen Handlungs- und Steuerungsbedarf

-  Alternde Mischgebiete mit begrenztem Wohnbaupotenzial - B1
-  Alternde MFH-Gebiete mit geringem Wohnbaupotenzial - B2

Handlungsschwerpunkte des Wohnungsmarktkonzeptes

Strategische Ziele der Stadt Norderstedt mit direktem Bezug zum Wohnungsmarktkonzept

- I. Erhalt und Ausbau dezentraler Strukturen zur Förderung nachbarschaftlich orientierter Wohn- und Sozialbeziehungen
- II. Schaffung vielfältiger und gemischter Wohnstrukturen
- III. Anpassung der Einwohnerzahl an die Nachfrage nach Wohnraum und die soziale und demografische Entwicklung
- IV. Erhaltung und Stärkung der qualitativ hochwertigen Wohnumfelder
- V. Binnenentwicklung und Flächenrecycling sowie die damit verbundene Zielsetzung der baulichen Nachverdichtung

Handlungsschwerpunkte des Wohnungsmarktkonzeptes

- I. Nachfragegerechter Wohnungsneubau
- II. Anpassung des Wohnungsbestandes an die heutige und zukünftige Nachfrage
- III. Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität
- IV. Öffentlichkeitsarbeit und Beratung

Leitziele des Wohnungsmarktkonzeptes

I. Familienfreundliche Wohngebiete erhalten und weiterentwickeln



II. Attraktive Wohnungsangebote für die Generation 50+ schaffen



III. Preisgünstigen Wohnraum sichern

Abb. 23 Preisgünstiger Wohnraum Struktur - Angebot - Bedarf

	Angebot unter der 100% Grenze (geschätzte Werte)		Angebot oberhalb der 100% Grenze (geschätzte Werte)		Bedarf
	Fläche	Anteil	Fläche	Anteil	
100-120 m²	1.000	0%	47 %	3.000	1 Personen-Haushalt
120-140 m²	2.000	10%	30 %	3.000	2 Personen-Haushalt
140-160 m²	3.000	20%	10 %	1.000	3 Personen-Haushalt
160-180 m²	3.000	10%	10 %	1.000	4 Personen-Haushalt
180-200 m²	3.000	20%	2 %	100	5 bis 6 Personen-Haushalt
Restraum	12.000	100%	100%	1.000	Kein Raum

© GEWOS

IV. Schaffung hoher Wohnumfeldqualitäten



Handlungsempfehlungen zum Leitziel:

„Familienfreundliche Wohngebiete erhalten und weiterentwickeln“

Handlungsfeld: Nachfragerechter Wohnungsneubau

- Bebauungspotenziale in Wohnbauflächen und Baulücken ausschöpfen
- Förderung von Baugemeinschaften



Handlungsfeld: Anpassung des Wohnungsbestandes an die heutige und zukünftige Nachfrage

- Beratung zum Kauf, zur Sanierung und zum Umbau von älteren Eigenheimen
- Beratung hinsichtlich Förderprogramme für Bestandsanpassungen
- Generationenwechsel unterstützen (Schaffung alternativer Wohnungsangebote für ältere Eigenheimbesitzer)



Handlungsempfehlungen zum Leitziel:

„Familienfreundliche Wohngebiete erhalten und weiterentwickeln“

Handlungsfeld: Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität

- Schaffung kinderfreundlicher Wohnumfelder
- Ausweitung Betreuungsangebote für Jugendliche und Kinder
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Planung (Spilleitplanung)



Handlungsempfehlungen zum Leitziel:

„Attraktive Wohnungsangebote für die Generation 50+ schaffen“

Handlungsfeld: Schaffung zusätzlicher seniorengerechter Wohnungsangebote

- Generationenwechsel in älteren Einfamilienhausgebieten durch Neubau attraktiver Miet- und Eigentumsobjekte möglichst im Quartier fördern
- Ausweitung des seniorengerechten Wohnungsbestandes (insbesondere für mittlere Einkommenschichten)
- Förderung (Beratung) von Umbaumaßnahmen im Bestand (u. a. Aufzüge und Hausanbau)



Handlungsfeld: Schaffung eines attraktiven Wohnumfeldes/Ausweitung des Serviceangebotes

- Seniorengerechte Gestaltung des öffentlichen Raumes (höheres Sicherheitsgefühl bspw. durch Beleuchtungskonzept)
- Ausbau des seniorengerechten Serviceangebots (Mobiler Supermarkt)

Handlungsempfehlungen zum Leitziel:

„Attraktive Wohnungsangebote für die Generation 50+ schaffen“

Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit

- Gezielte Profilierung als seniorenrechter Wohnstandort
- „Homestory“ in Tageszeitung über Umzüge von Senioren
- Ausweitung des Beratungsangebotes (Internetauftritt ausweiten)



Preisgünstigen Wohnraum sichern

Analyse zum Leitziel:

- Derzeit unterliegen rund 2.350 Wohnungen einer Mietpreis- bzw. Belegungsbindung (überwiegend Mietpreisbindungen)
- Sozialer Wohnungsbau findet derzeit kaum statt, da die Miete auf 5,10 € begrenzt und der Unterschied zu den üblichen Marktmieten zu groß ist
- Es gibt rund 12.600 preisgünstige Wohnungen (gemäß den Definitionen der Richtlinientabelle)
- Rund 11.900 Haushalte sind auf preisgünstigen Wohnraum angewiesen (Nachfrager: Sozialhilfeempfänger (SGB XII), Arbeitssuchende nach SGB II, Studierende und Haushalte mit geringem Erwerbseinkommen sowie Rentner/-innen)
- Rein rechnerisch übersteigt das Angebot an preisgünstigem Wohnraum die Nachfrage um 700 Wohneinheiten
- Es sind aber zu wenig kleine preisgünstige Wohnungen vorhanden

Handlungsempfehlungen zum Leitziel:

„Preisgünstigen Wohnraum sichern“

Handlungsfeld: Mietpreis- und Belegungsbindungen

- Tausch von Mietpreisbindungen
- Förderung von Modernisierungsmaßnahmen – Schaffung neuer Bindungen
- Förderung von Neubau – Schaffung neuer Bindungen im Bestand (Bindungstausch) *Beispiel: Rotdornweg und Am Knick*
- Bedarfsgerechte Belegungsrechte für problematische Mietergruppen
- Ausweitung des Angebots an seniorenrechtlichem preisgünstigem Wohnraum

Vermeidung von räumlichen Konzentrationen preisgünstiger Wohnungen



Handlungsempfehlungen

Gebietstyp A1

Gebiete mit hoher Entwicklungsdynamik

Handlungsfeld: Nachfragegerechter Wohnungsneubau

- Ausdifferenzierung des Wohnungsangebots durch Wohnungsneubau



Standort: Garstedter Dreieck

- Neue Wohnformen in Form von „Pilotprojekten“ fördern (innovative, flächensparende Bauformen bis zu Passivhäusern und autofreien Siedlungen)



Handlungsempfehlungen

Gebietstyp A1

Beispiel: flächensparendes Bauen

Dragonerkaserne in Karlsruhe

- Geringe Baukosten
- Hohe außenräumliche sowie energetische Qualität



**Potenzieller Standort: Nähe
U-Bahn-Station Richtweg**



Handlungsempfehlungen

Gebietstyp A1

Beispiele: ökologische Siedlungen

- Freiburg (Vauban)
- München (Messestadt Riem)
- Hannover (Kronsberg)
- Hamburg (Saarlandstraße)
- Ascha (bei Straubingen)



**Potenzielle Standorte:
U-Bahn/AKN Stationen**



Handlungsempfehlungen Gebietstyp A2

Konsolidierte Gebiete mit Wohnbaupotenzialen

Handlungsfeld: Nachfragegerechter Wohnungsneubau

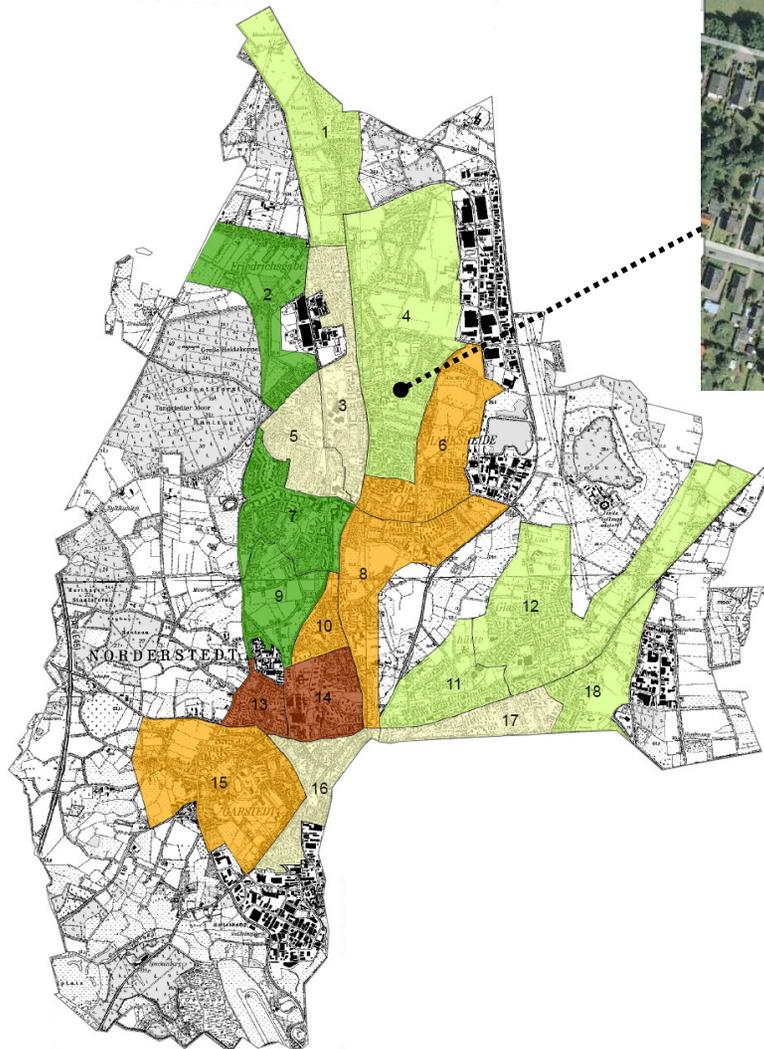
- Gartenbezogener sowie seniorengerechter Wohnungsneubau im Quartier zur Unterstützung des Generationenwechsels
- Ausschöpfung von Nachverdichtungspotenzialen



Handlungsempfehlungen

Gebietstyp A2

Ausschöpfung von Nachverdichtungspotenzialen



**Potenzieller Standort:
Quartier Harksheide-Nord
(siehe Luftbild)**

Gebietstypen Norderstedt

Gebiete mit geringem wohnungspolitischen Handlungs- und Steuerungsbedarf

- Gebiete mit hoher Entwicklungsdynamik - A1
- Konsolidierte Gebiete mit Wohnbaupotenzial - A2
- Konsolidierte Gebiete mit geringem Wohnbaupotenzial - A3

Gebiete mit deutlichem wohnungspolitischen Handlungs- und Steuerungsbedarf

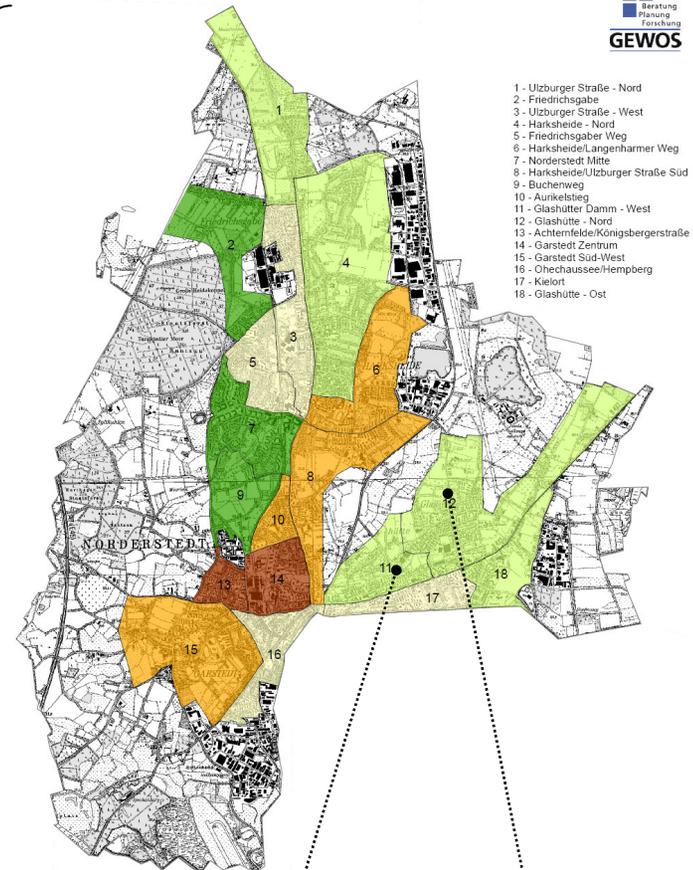
- Alternde Mischgebiete mit begrenztem Wohnbaupotenzial - B1
- Alternde MFH-Gebiete mit geringem Wohnbaupotenzial - B2

Handlungsempfehlungen

Gebietstyp A2

Handlungsfeld: Anpassung des Wohnungsbestandes an die heutige und zukünftige Wohnungsnachfrage

- Informations- und Beratungsangebote in Zusammenarbeit mit der Investitionsbank Schleswig-Holstein hinsichtlich der energetischen Sanierung
- Modellprojekt „Wohnen im Bestand“ – altengerechter Umbau eines Einfamilienhauses zu Senioren WG



Potenzielle Standorte:

Einfamilienhäuser in den Quartieren Glashütter-Damm-West und Glashütte-Nord (siehe Fotos)

Handlungsempfehlungen

Gebietstyp A3

Konsolidierte Gebiete mit geringen Wohnbaupotenzialen

Handlungsfeld: Anpassung des Wohnungsbestandes an die heutige und zukünftige Wohnungsnachfrage

- Bedarfsgerechte Bestandsanpassung (altengerechter Umbau von Bestandsimmobilien in Form eines Pilotprojektes)
- Bedarfsgerechter Wohnungsneubau
- Modernisierung und Sanierung der Wohnungsbestände (wenn Modernisierung unwirtschaftlich -> Abriss und Neubau)
- Förderung eines Mehrgenerationenhaus

Handlungsfeld: Wohnumfeld

- Einrichtung eines Generationenparks



Handlungsempfehlungen

Gebietstyp A3

Beispiele: Interkultureller Generationenpark in Dessau und Generationenpark Gempt in Lengerich



**Potenzieller Standort:
Scharpenmoorpark**

Handlungsempfehlungen

Gebietstyp B1

Alternde Mischgebiete mit begrenzten Wohnbaupotenzialen

Handlungsfeld: Anpassung des Wohnungsbestandes an die heutige und zukünftige Wohnungsnachfrage

- Anpassung der Bestände an die Bedürfnisse der Nachfrager (Modernisierung im Dialog mit Mietern durchführen)
- Pilotprojekte zum Umbau bestehender Objekte für das Betreute Wohnen
-  (Zeilenbauten der 1960er- und 1970er-Jahre)
- Seniorengerechtes Wohnungsangebot möglichst innerhalb des Quartiers schaffen (Nachverdichtungspotenziale ausschöpfen)
- Rückbaupotenziale identifizieren



Handlungsempfehlungen

Gebietstyp B2

Alternde Mehrfamilienhausgebiete mit geringen Wohnbaupotenzialen

Handlungsfeld: Anpassung des Wohnungsbestandes an die heutige und zukünftige Wohnungsnachfrage

- Seniorengerechte Anpassung der Wohnungsbestände (Nachrüstung von Aufzügen und Balkonen)



(Zeilenbauten der 1960er- und 1970er-Jahre)

- Bedarf für Seniorenwohnanlage ermitteln

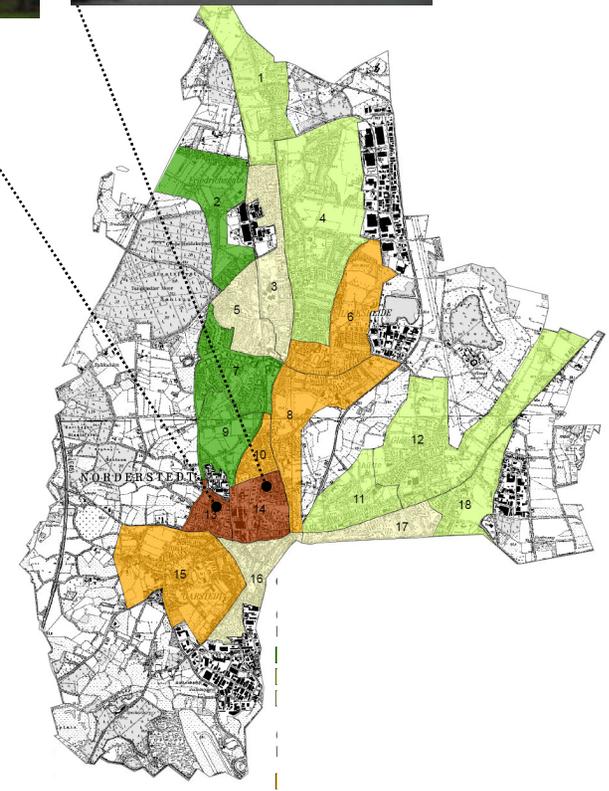
Handlungsfeld: Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität

- Angsträume beheben – Maßnahmen: Beleuchtung öffentlicher Freiflächen und Wegenetze



Potenzieller Standort: Grün-, Freiflächen und Straßenräume im Bereich des Herold-Centers

- Kulturveranstaltungen von und für Senioren ausweiten



Plattform zum privaten Weiterverkauf von Bestandsimmobilien I

Verkäufer:

Gibt es (im Quartier) Objekte die meinen Wohnansprüchen entsprechen? Zu welchem Preis finde ich einen Käufer für meine Gebrauchtimmobilie?

....

Käufer:

Wie hoch ist der Modernisierungsaufwand? Welche Finanzierungsmöglichkeiten bestehen und welche Fördermittel gibt es?

....



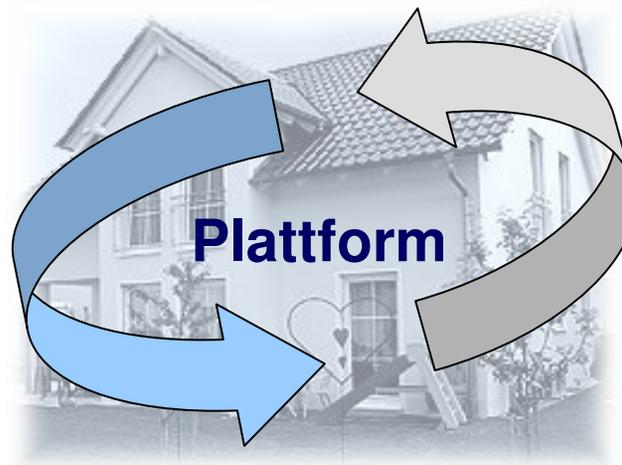
Ziel: Abbau von Hemmschwellen bei Wohnungswechsel und bei Erwerb von Eigentum

Plattform zum privaten Weiterverkauf von Bestandsimmobilien

Verkäufer

Beratung hinsichtlich:

- Verkauf
- Umzugsmanagement
- Altengerechter Wohnformen



Käufer

Beratung hinsichtlich:

- Nebenkosten
- Energetischer Beschaffenheit
- Förderprogramme (Bund/Land/Stadt)

Ziel: Gewährleistung eines erfolgreichen Generationenwechsels in Wohnquartieren

Wohnungsmarktplattform

Beispiel: Cuxhaven

Ziele des Cuxhavener WohnLotsen

- Bisherige Bewohner möglichst dauerhaft in den Gebieten halten
- Neue Bewohner für die Nutzung der Bestände gewinnen
- Eigentumsbildung fördern (Schwellenhaushalte)

Geplante Maßnahmen

- Aktivierung des Marktgeschehens rund um die Bestandsimmobilie
- Schaffung einer zentralen unabhängigen Anlaufstelle
- Beratung bei komplexen Entscheidungen der Wohneigentumsbildung (Bedarfs- und Möglichkeitsklärung)
- Stärkere Vernetzung und Kooperation der bestehenden Dienstleistungs- und Beratungsangebote von privaten und institutionellen Anbietern
- Marketing: Gezielte Ansprache potenzieller neuer Bewohnergruppen (Zielgruppen-Akquisition, Imagearbeit)

Wohnungsmarktplattform

Beispiel: Hildesheim

Ziel:

Förderung gemeinschaftlicher
Wohnformen



Aufgaben der Service Agentur:

- Öffentlichkeitsarbeit, um neue Wohnformen bekannt zu machen
- Bedarf für neue Wohnformen ermitteln
- Schaffung von Kommunikationsforen für Interessengruppen
- Beratung von Wohnprojekt-Initiativen
- Vermittlung von Experten für die Finanzierung
- Hilfe bei Haus- und Grundstückssuche
- Ansprechpartner für Mieter, Eigentümer, Käufer und Investoren